

Gebote ohne Netz

Auktionshaus Ketterer verkauft und feiert trotz Technikpanne

Da bereitet man eine Auktion mit einem 40-köpfigen Team monatelang minutiös vor, und dann grätscht einem die Telekom dazwischen. Die Störung im Mobilfunknetz am Samstag legte machte das telefonische Mitbieten bei der Sommerversteigerung von Ketterer Kunst vorübergehend unmöglich. Ausgerechnet als der Star der Auktion „Klassische Moderne“, Wassily Kandinskys „Kleines Warm“, ein 29,9 mal 24 Zentimeter Aquarell von 1928, am frühen Nachmittag mit einem Schätzwert von 400 000 bis 600 000 Euro an der Reihe war. Doch der 46 Jahre alte Hausherr und Auktionator überspielte das Technikdesaster, das ihm die Telekom einbrockte, charmant gelassen und fuhr einfach fort.

SZENARIO

Robert Ketterer betreibt das erfolgreichste Auktionshaus für Moderne und Zeitgenössische Kunst in Deutschland, er ist es gewohnt, mit hohen Summen zu jonglieren, da muss einem Gelassenheit im Blut liegen. Gut 500 Kunstfreunde und Bieter kamen am Samstag in seinen Quader in Riem, in den er 2008 den Sitz des Familienunternehmens von der Prinzregentenstra-

ße verlegt hatte. Am Telefon boten, so lange es möglich war, 600 weitere mit. Es war der Abschluss einer dreitägigen Auktion für 800 Werke im Gesamtwert von knapp 20 Millionen Euro, von Pechstein, Nolde, Picasso und Liebermann bis Matisse, Munch, Warhol und Liechtenstein. Der Versteigerungssaal war jeden Tag voll, das Geschäft mit der Kunst lief selten besser, zumal mit moderner. In Zeiten von Dauerniedrigzinsen sind Kunstwerke eine gefragte Kapitalanlage. Und so hörte man am Samstagabend auf der Abschluss-Sommerparty unter wolkigem Himmel in Strandkörben im Kettererschen Hof zufriedene Kommentare: „Lief wieder prima.“, „Schöne Sachen hat er, der Robert“.

Und was machte der Chef des Hauses? Der war damit beschäftigt, seine Buben, neun und sieben Jahre alt, die zwischen der ausgestellten Kunst rumflitzten und „Auktionator“ spielten, zu bändigen. Und dem ein oder anderen versteigerten Werk eines seiner Lieblingskünstler aus der Zero-Gruppe, vor allem Piene und Uecker, nachzutruern, weil sie sein Auktionshaus bald verlassen werden. „Aber bis die Versteigerungen abgewickelt sind, dauert es eine Woche, und so lange hänge ich sie mir noch ins Büro“, sagt Robert Ketterer und klingt ebenfalls sehr zufrieden. **VIOLA SCHENZ**



Robert und Gudrun Ketterer sind mit der Auktion zufrieden.

FOTO: CATHERINA HESS